

# Eine Chance für das Bildungssystem:



## Veranstalter:

### Universität Potsdam

Department Erziehungswissenschaft

verantwortlich:

Prof. Dr. Wilfried Schubarth/Dr. Karsten Speck

[www.uni-potsdam.de](http://www.uni-potsdam.de)

### Serviceagentur Ganztag/kobra.net

Benzstraße 8/9

14482 Potsdam

[www.brandenburg.ganztaegig-lernen.de](http://www.brandenburg.ganztaegig-lernen.de)



kobra.net  
Kooperation in Brandenburg

Ringvorlesung an der  
Universität Potsdam, Am Neuen Palais

**21. April bis 14. Juli 2010**

14-tägig, 16.15 Uhr

GEFÖRDERT VOM



„Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds.



### **Veranstaltungsort und Zeit:**

Alle Veranstaltungen der Ringvorlesung finden in der Universität Potsdam  
Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 1.02  
jeweils 14-tägig  
von 16.15 – 18.00 Uhr statt.

Einen genauen Lageplan des Veranstaltungsortes finden Sie unter:  
[www.uni-potsdam.de/lageplaene/nplage.html](http://www.uni-potsdam.de/lageplaene/nplage.html)

Die Ringvorlesung ist offen für alle Interessierten.  
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

### **Inhaltliche Koordination und organisatorische Information:**

Serviceagentur Ganztag/kobra.net  
Karen Dohle  
Benzstraße 8/9  
14482 Potsdam

ganztag@kobranet.de  
Tel. (03 31) 74 00 04 08

### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

wir freuen uns, Sie zur Ringvorlesung „Eine Chance für das Bildungssystem: Gantztägiges Lernen gestalten“ im Sommersemester 2010 einzuladen. Die Ringvorlesung ist ein Kooperationsprojekt der Serviceagentur Ganztag im Projektverbund kobra.net und dem Department Erziehungswissenschaft der Universität Potsdam.

Ganztagsschulen sind zu einem wichtigen Thema in der bildungspolitischen Debatte geworden. Einerseits haben sich die Anforderungen an das Lernen grundlegend gewandelt, andererseits besteht aufgrund der veränderten Lebens- und Aufwuchsbedingungen von Kindern und Jugendlichen die Notwendigkeit Bildung künftig neu zu organisieren und Bildungschancen gerechter zu verteilen. Damit ist Ganztagsschule immer im Kontext von Politik, Gesellschaft und Pädagogik zu diskutieren.

Studierenden wird die Möglichkeit geboten, Grundlagenwissen zu einem erweiterten Bildungsverständnis und gantztägigem Lernen zu erwerben. Für die pädagogischen Fachkräfte in den Schulen und ihre außerschulischen Partner bietet die Vorlesungsreihe die Möglichkeit ihr Wissen zu erweitern. Die Vorträge ermöglichen eine Selbst-Reflexion zum Thema und bieten praxisrelevante Umsetzungsstrategien. Im Anschluss an die Vorlesung wird mit ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis über Konsequenzen und Handlungsoptionen diskutiert. Die Vorlesungsreihe vermittelt Kenntnisse mit unmittelbarem Nutzen für unterschiedliche Berufsfelder.

Wir wünschen Ihnen interessante Anregungen und neue Erkenntnisse und freuen uns auf anschließende gemeinsame Diskussionen. Seien Sie herzlich eingeladen zu erfahren, wie gantztägiges Lernen gestaltet und gelebt wird.

Prof. Dr. Wilfried Schubarth  
Dr. Karsten Speck  
Universität Potsdam

Karen Dohle  
Serviceagentur Ganztag/kobra.net

## Programm

21. April 2010

### Eröffnungsveranstaltung: Ziele und Rahmenbedingungen ganztägigen Lernens im Land Brandenburg – Einblicke in die Praxis

Herr Burkhard Jungkamp, Staatssekretär im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport,  
Prof. Dr. Wilfried Schubarth, Dr. Karsten Speck, Universität Potsdam,  
Karen Dohle, Serviceagentur Ganzttag, ReferentInnen aus der Praxis

5. Mai 2010

### Ganztägige Bildung – eine Antwort auf veränderte Aufwuchsbedingungen der Kinder und Jugendlichen!?

Prof. Dr. Franz Prüß, Universität Greifswald

19. Mai 2010

### Erweitertes Bildungsverständnis durch Kompetenzorientierung – Konsequenzen für ganztägiges Lernen

Prof. em. Dr. Witlof Vollstädt, Universität Kassel

2. Juni 2010

### Mehr Chancengleichheit durch Ganztagschulen? Ergebnisse aus dem Projekt StEG (Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen)

PD Dr. Hans Peter Kuhn, Deutsches Institut für internationale pädagogische Forschung,  
Frankfurt/Main

16. Juni 2010

### Öffnung von Schule und partnerschaftliche Kooperation

Prof. Dr. Wilfried Schubarth/Dr. Karsten Speck, Universität Potsdam

30. Juni 2010

### Ganztagschule und erweiterte Möglichkeiten zur Individualisierung des Lernens – kein Automatismus, aber eine vielversprechende Perspektive

Prof. em. Dr. Marianne Horstkemper, Universität Potsdam

14. Juli 2010

### Öffnung von Lernräumen und Strukturierung von Zeiten

Prof. Dr. Sabine Reh, Technische Universität Berlin

16.15 – 18.00 Uhr, Haus 9, Raum 1.02

In den letzten Jahren haben sich 362 Schulen im Land Brandenburg auf den Weg gemacht, mit mehr Zeit, besseren Angeboten und außerschulischen Partnern den Schulalltag neu zu strukturieren, um ihren Schülerinnen und Schülern ganztägiges Lernen zu ermöglichen und sie entsprechend ihrer Fähigkeiten zu fördern und zu fordern. In der Praxis zeigt sich eine Vielfalt der Möglichkeiten des Auf- und Ausbaus von ganztägigen Angeboten an Schulen.

Zum Auftakt werden Idee und Inhalte der Veranstaltungsreihe durch deren Initiatoren vorgestellt. Darüber hinaus erhalten Sie einen Überblick über Ziele und Rahmenbedingungen ganztägigen Lernens im Land Brandenburg. Im Zentrum der Eröffnungsveranstaltung steht ein Podiumsgespräch, in dem verschiedene Akteure aus der Praxis einen individuellen Einblick in ihre Erfahrungen mit Ganztagsangeboten geben.

#### **Burkhard Jungkamp**

Staatssekretär im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

#### **Prof. Dr. Wilfried Schubarth,**

**Dr. Karsten Speck**

Universität Potsdam

#### **Karen Dohle**

Serviceagentur Ganzttag

#### **Referentinnen und Referenten aus der Praxis**

## Ziele und Rahmenbedingungen ganztägigen Lernens im Land Brandenburg – Einblicke in die Praxis

16.15 – 18.00 Uhr, Haus 9, Raum 1.02

**D**ie Aufwuchsbedingungen haben sich für die Heranwachsenden verändert und daraus ergeben sich neue pädagogische Handlungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten. Worin diese bestehen und wie sie zweckmäßig genutzt werden können, soll dargestellt und diskutiert werden. Eine besondere Rolle im Kontext ganztägiger Bildung spielen Partnerschaften zwischen Schule und Jugendhilfe. Ganztägige Bildung ist aber nicht identisch mit Ganztagschule. Warum dennoch ganztägige Bildung am Ort der Ganztagschule favorisiert wird, soll durch aktuelle Forschungsergebnisse begründet und belegt werden.

**Prof. Dr. Franz Prüß, Universität Greifswald**

*Prof. Dr. Prüß ist Diplomlehrer und hat eine langjährige Tätigkeit als Lehrer und Lehrerbildner aufzuweisen, promovierte 1981 und habilitierte sich 1986 in der Erziehungswissenschaft. Seine Lehrtätigkeit an verschiedenen Hochschulen und Universitäten (Güstrow, Hamburg, Rostock) führte ihn 1994 an die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Er ist Inhaber des Lehrstuhls für Schulpädagogik und schulbezogene Bereiche der Sozialpädagogik, Gründer und Geschäftsführender Sprecher des 1998 eingerichteten Zentrums für Lehrerbildung und seit 2008 Direktor des Instituts für Bildungswissenschaften der Universität Greifswald. Er engagiert sich in besonderer Weise für die Reform der Lehrerbildung.*

*Schwerpunkte seiner Forschung und Tätigkeit sind die Kooperationen Schule und Jugendhilfe, die Entwicklung der Ganztagschule und der Selbstständigen Schule sowie die Kinder- und Jugendforschung in Mittel- und Osteuropa.*

## **Ganztägige Bildung – eine Antwort auf veränderte Aufwuchsbedingungen der Kinder und Jugendlichen!?**

16.15 – 18.00 Uhr, Haus 9, Raum 1.02

**D**er Kompetenzbegriff ist als neue „Megaformel“ der Bildungspolitik zum Reizwort mutiert, wird oft sinnentleert verwendet oder muss als Synonym für ganz unterschiedliche Absichten und unrealistische Hoffnungen herhalten. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Verständigung. Insbesondere geht es darum die Lernenden und ihre (individuellen) Lernprozesse konsequenter in den Blick schulischer Bildungsbemühungen zu nehmen. Dieser Perspektivwechsel verändert den Blick auf die Lernenden und schafft Bedingungen dafür, dass sie ihre eigene Rolle beim Lernen besser wahrnehmen können und systematisch dazu befähigt werden. Das schließt auch die Akzeptanz des weiten Lernbegriffs ein, der fachliches Lernen mit methodischem, sozialem und personalem Lernen verbindet und die Verknüpfung von formellem und informellem Lernen berücksichtigt.

Entscheidend für die künftige Qualität schulischer Bildung ist, ob und wie es gelingt, die Diskussion und die praktischen Bemühungen auf die von schulischen und außerschulischen Partnern gemeinsame, ideenreiche Gestaltung der Lernprozesse zu lenken, die ein zunehmend selbst gesteuertes und eigenverantwortliches Lernen herausfordern und ermöglichen.

Die Vorlesung will die Verständigung dazu an den Schulen argumentativ unterstützen und verdeutlichen, dass es insbesondere für die Ganztagschule zahlreiche Chancen und Möglichkeiten gibt, diese Aufgaben zu bewältigen.

In der anschließenden Diskussion können selbstverständlich dazu Rückfragen gestellt werden. Vor allem sollte es dabei um notwendige Gelingensbedingungen und aktuelle Aufgaben und Probleme dazu an den Ganztagschulen gehen.

**Prof. Dr. Witlof Vollstädt, Universität Kassel**

*Prof. Dr. Vollstädt, (Jahrgang 45) ist Erziehungswissenschaftler und Schulforscher (i. R.) mit den Arbeitsschwerpunkten: Allgemeine Didaktik, Schulpädagogik und Schulentwicklung.*

*Er ist seit 1975 in der Lehrerausbildung und -fortbildung tätig, zunächst in Dresden, ab 1992 an den Universitäten Hamburg, Bielefeld, Jena und Kassel.*

## **Erweitertes Bildungsverständnis durch Kompetenzorientierung – Konsequenzen für ganztägiges Lernen**

16.15 – 18.00 Uhr, Haus 9, Raum 1.02

Die Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem ist eine Illusion. So haben international vergleichende Schulleistungsstudien wie z. B. PISA gezeigt, dass der schulische Erfolg in kaum einem anderen Land so stark von der sozialen Herkunft oder der ethnischen Zugehörigkeit abhängt wie in Deutschland. In diesem Zusammenhang wurde die Ganztagschule als wichtiges Instrument wieder entdeckt, es wurden zahlreiche Unterstützungsprogramme (z. B. IZBB) ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Zahl der Ganztagschulen substanziell zu erhöhen und die Qualität ihrer Arbeit zu verbessern. Die Erwartungen an die Ganztagschule sind hoch. Neben der Förderung von schulischer Motivation und kognitivem Kompetenzerwerb sollen vor allem soziale Benachteiligungen kompensiert und damit Bildungsungleichheiten abgebaut werden. Der Vortrag beschreibt zunächst einige zentrale Befunde aus StEG zur Entwicklung der Ganztagschulen in Deutschland. Im Anschluss daran werden Theorien und Konzepte vorgestellt, die soziale Ungleichheiten im Bildungssystem beschreiben und erklären. Zuletzt werden aktuelle empirische Befunde aus StEG zu den kompensatorischen Wirkungen der Ganztagschule auf bildungsbenachteiligte Gruppen präsentiert und diskutiert.

**PD Dr. Hans Peter Kuhn, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)**

1987–1992, Studium der Erziehungswissenschaften, Psychologie und Philosophie an der FU Berlin; 1995–2001, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Forschungsprojekt „Politische Sozialisation von Gymnasiasten in Brandenburg“; 1998, Promotion an der Universität Potsdam, „Mediennutzung und politische Sozialisation. Eine empirische Studie zum Zusammenhang zwischen Mediennutzung und politischer Identitätsbildung im Jugendalter“; 2001–2005, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Forschungsstipendium der DFG; 2005–2008, Vertretungsprofessuren für Empirische Bildungsforschung an den Universitäten Kassel, Trier und Heidelberg; 2006 Habilitation; seit 2007 Privatdozent an der Universität Potsdam; ab Okt 2008, Forschungsstelle am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Projekt StEG: Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen

**Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:** Empirische Bildungsforschung, Jugendforschung, Sozialisation, Identitätsentwicklung, schulische Sozialisation, politische Sozialisation, Medienforschung, Geschlechterforschung, Eltern und Peers

## Mehr Chancengleichheit durch Ganztagschulen? Ergebnisse aus dem Projekt StEG (Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen)

16.15 – 18.00 Uhr, Haus 9, Raum 1.02

Ganztagschulen in Deutschland sind für die Umsetzung der ganztägigen Bildung, vor allem aber für die Erreichung der anspruchsvollen Ziele auf die Kooperation mit verschiedenen Partnern und Professionen angewiesen. In einem Forschungsprojekt wurde anhand qualitativer, schulbezogener Fallstudien die Kooperation an Ganztagschulen näher untersucht. Dabei stehen die Kooperationspartner, die Merkmale der Kooperationspraxis, die Auswirkungen der ganztagspezifischen Anforderungen auf das berufliche Selbstverständnis und Handeln der Kooperationspartner an Ganztagschulen aus Sicht der Beteiligten im Mittelpunkt des Interesses. Im Vortrag sollen neben professions- und kooperations-theoretischen Überlegungen ausgewählte Befunde und Konsequenzen für kommunale Bildungslandschaften vorgestellt werden. Die Befunde beziehen sich auf das Projekt: „Kooperation formaler und nonformaler Bildungsinstitutionen“.

**Dr. Karsten Speck, Universität Potsdam**

geb. 1973, Erziehungswissenschaftler, Promotion zum Thema „Qualität in der Schulsozialarbeit“, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Potsdam, Department Erziehungswissenschaft

**Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:** Kooperation von Jugendhilfe und Schule, Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation im Sozial- und Bildungsbereich, bürgerschaftliches Engagement, Jugendforschung mit Blick auf Jugendliche in benachteiligten Lebenslagen.

**Prof. Dr. Wilfried Schubarth, Universität Potsdam**

1982 Promotion; 1998 Habilitation; seit 2003 Professur für Erziehungs- und Sozialisationstheorie an der Universität Potsdam; 2005/06 Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Lehrerbildung, 2007/08 Geschäftsführender Direktor des Instituts für Erziehungswissenschaft, seit 2007 Leiter der AG „Studienqualität“ am Zentrum für Lehrerbildung

## Öffnung von Schule und partnerschaftliche Kooperation

16.15 – 18.00 Uhr, Haus 9, Raum 1.02

**B**ieten Ganztagschulen erweiterte Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche in ihren Lernprozessen, in der Entdeckung und Entwicklung ihrer individuellen Interessen und Stärken und auch in ihrer Persönlichkeitsbildung besser zu fördern, als dies in der Halbtagschule möglich ist? Welche Rahmenbedingungen sind dafür notwendig und förderlich – schulische und außerschulische? Welche pädagogischen Kompetenzen von Lehrkräften und anderem Personal sind dabei gefordert? Und wie können/sollten Eltern und außerschulische Stellen in ein solches Konzept eingebunden sein, das der Einsicht Rechnung trägt: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen!“

An exemplarischen Beispielen soll verdeutlicht werden, dass allein die Verlängerung der Anwesenheit von Schülerinnen und Schülern in der Schule oder die additive Hinzufügung von nachmittäglichen Betreuungs- und Beschäftigungsangeboten die Chancen zum Ausbau der Individualisierung des Lernens noch nicht nennenswert steigern, dass aber in gut durchdachten Konzepten sehr wohl der Aufbau einer neuen Lernkultur gelingen kann. Welche Rückwirkungen das auf die Unterrichtsgestaltung, die Leistungsbeurteilung und auch auf Prozesse demokratischer Mitgestaltung von Schule und Unterricht hat, soll ebenfalls anhand konkreter Beispiele analysiert werden.

**Prof. Dr. Marianne Horstkemper, Universität Potsdam**

*Marianne Horstkemper (1949), Professorin (em.) für Allgemeine Didaktik und empirische Unterrichtsforschung an der Universität Potsdam bis Sommer 2009; Arbeitsschwerpunkte: Didaktik und Differenzierung, Schulentwicklung, Vernetzung von Schulen*

## **Ganztagschule und erweiterte Möglichkeiten zur Individualisierung des Lernens – kein Automatismus, aber eine vielversprechende Perspektive**

16.15 – 18.00 Uhr, Haus 9, Raum 1.02

**W**enn Schulen sich zu Ganztagschulen entwickeln, verändern sie sich – mehr oder weniger schnell und mehr oder weniger deutlich, sie „öffnen“ sich, wird häufig gesagt – gegenüber dem Leben und der Welt und im Hinblick auf den Einsatz vielfältiger Methoden. Sie öffnen sich – so jedenfalls der Anspruch – gegenüber den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Schüler und individualisieren ihre Lernangebote. Um dieses tun zu können, bedarf es aber eines spezifischen Raumangebotes und besonderer Zeitstrukturen für den Aufenthalt und das Arbeiten in der Schule.

In einem Vortrag wird anhand konkreter Beispiele dargestellt, in welcher Weise das Raumangebot einer Schule und eine Veränderung schulischer Zeitstrukturen auf die pädagogischen Angebote, auf Möglichkeiten der Individualisierung und auf das Lernen der Schüler und Schülerinnen, auf ihr Selbstverständnis wirken. Dieses geschieht, indem durch Raum- und Zeitstrukturierungen die Schüler und Schülerinnen immer in besonderer Weise angesprochen werden und ihnen immer besondere Nutzungsmöglichkeiten nahe gelegt werden.

Was dieses für die Planung von Schulentwicklungsprozessen, für die Umgestaltung einer Schule heißt, soll nach dem Vortrag anhand spezieller Fragen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen gemeinsam diskutiert werden.

Die Referentin bittet Interessierte, ihr schon vor der Veranstaltung Fragen oder Probleme – sozusagen besondere Fälle – zu mailen: [sabine.reh@tu-berlin.de](mailto:sabine.reh@tu-berlin.de)

**Prof. Dr. Sabine Reh, Technische Universität Berlin**

*Lehramtsstudium der Fächer Germanistik und Geschichte und mehrjährige Tätigkeit als Lehrerin; Referentin am Pädagogischen Landesinstitut und im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Brandenburg; 1992 Promotion und 2002 Habilitation; Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Schulpädagogik, Hamburg; 2001 bis 2004 Professorin für Schulpädagogik und Schulentwicklung an der Hochschule Vechta, der Pädagogischen Hochschule Freiburg und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster; seit April 2004 Professorin für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft an der Technischen Universität Berlin.*

*Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Schulentwicklungsforschung, Lehrerforschung/Berufsbiographien/Professionalisierung, Sozialgeschichte pädagogischer Institutionen und Berufe, Grundagentheoretische und methodologische Probleme rekonstruktiver Sozialforschung*